



# DAS KÖLSCHE GRUNDGESETZ

## EIN HEILMITTEL

AUCH IN DER KRISE

*Als der liebe Gott die Dialekte verteilte, waren alle begeistert.  
Der Berliner freute sich, der Norddeutsche war glücklich, der Bayer war begeistert  
und auch der Sachse konnte mit seinem Dialekt mehr als gut leben.*

*Nur für den Kölner war kein Dialekt mehr übrig.  
Und der Kölner war so traurig darüber, dass er ein wenig zu weinen anfang.*

*Das berührte den lieben Gott so sehr, dass er zu dem Kölner sagte:  
„Bruchs net zu krieche, dann sprichst du halt esu wie isch.“*

Dieser kleine Witz, auch wundervoll erzählt von Bernd Stelter, spiegelt schon einiges wider über das, was wir Ihnen an dieser Stelle etwas näherbringen wollen.

### **Humor - ein erprobtes Heilmittel!**

Das „Kölsche Grundgesetz“ ist eine Art zu papiergebrachter Überlebensstrategie und umfasst nicht 10, sondern gleich 11 Gebote. Oder besser: Paragraphen. Hier wird auf humoristische und gleichzeitig tiefgründige und vor allem lebensbejahende Art und Weise beschrieben, wie der Kölner mit Gegebenheiten in seinem alltäglichen Leben umzugehen gelernt hat. Das Grundgesetz regelt seit Anbeginn der Zeiten das Leben der sich selbst nicht so ganz ernst nehmenden Rheinländer. Johannes Rau schrieb im Vorwort für Konrad Beikirchers Werk „Et kütt wie et kütt“ folgende Feststellung: *„Im Rheinland pocht das Herz Europas, und Köln ist das Zentrum der Leichtigkeit des Seins.“* Ob es nun die Kultur der Domstadt ist oder ein Aspekt, der in jedem von uns sitzt, dürfen Sie entscheiden. Wir laden Sie jedenfalls herzlich dazu ein, diese Seite in Ihnen zu befeuern und auch das Leben - vor allem seine Herausforderungen - nicht all zu ernst zu nehmen. Manchmal ist das „Weglachen“ der Probleme sehr hilfreich.



# Et Kölsche Grundgesetz

## § 1: Et es, wie et es. („Es ist, wie es ist.“)

*Sieh den Tatsachen ins Auge und nimm es, wie es ist.*

Manche Umstände lassen sich nicht verändern, es gilt diese hinzunehmen. Seien Sie locker im Umgang mit eigentlich ärgerlichen Tatsachen, das verhilft Ihnen zu Ausgewogenheit und Leichtigkeit.

## § 2: Et kütt, wie et kütt. („Es kommt, wie es kommt.“)

*Füge dich in das Unabwendbare und habe keine Angst vor der Zukunft.* „Nur wer das Morgen mit offenen Armen empfängt - so denkt man in Köln - dem ist das Glück hold. Die Fans des 1. FC Köln wissen davon ein Lied zu singen. Heute verliert das Team das Derby, morgen schlägt es den amtierenden Deutschen Meister haushoch.“ ([kölfn.de](http://kölfn.de))

## § 3: Et hät noch immer jot jejange. („Es wird schon gutgehen.“)

*Bis jetzt ist es doch immer wieder gut ausgegangen.* Sie sind noch da. Sie haben die Möglichkeit, das Tool der Mind-Stylisten durcharbeiten und sind offen für neue Inspirationen. Es wird Sie weiterbringen. Und am Ende wird alles gut für Sie ausgehen! Und wenn es nicht gut ist,... ist es auch nicht das Ende.



## § 4: Wat fott es, es fott. („Was fort ist, ist fort.“)

*Jammer den Dingen nicht nach und trauere nicht um längst vergessene Dinge.*

Alles hat ein Ende - und die schönsten Dinge meist zu früh. Trösten Sie sich über Verluste hinweg und seien Sie offen für Neues. Lassen Sie sich überraschen.

## § 5: Nix bliev, wie et wor. („Es bleibt nichts, wie es war.“)

*Sei offen für Neuerungen.*

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ (Hermann Hesse). Jede Veränderung bietet Ihnen die Möglichkeit, neue Perspektiven zu erschaffen und sich neu zu erfinden. Und wenn das Leben hinter der nächsten Ecke mit einer Überraschung lauert, muss das nichts Schlechtes sein.

## **§ 6: Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domit.**

(„Kennen wir nicht, brauchen wir nicht, fort damit.“)

*Sei zufrieden mit dem, was da ist und kritisch, wenn Neuerungen überhandnehmen.*

Nicht jede Erneuerung muss das gesamte Leben umkrempeln und auf den Kopf stellen.

## **§ 7: Wat wells de mache?** („Was willst du machen?“)

*Siehe Paragraph 1.* Manches lässt sich nicht verändern. Daher lohnt es sich auch nicht, sich darüber zu ärgern. Investieren Sie Ihre Energie in die Dinge, die sich verändern lassen.

## **§ 8: Maach et joot, ävver nit zo off.**

(„Mach es gut, aber nicht zu oft.“)

*Qualität über Quantität.* Zuviel des Guten ist nicht mehr gut. Weniger ist oft mehr. Konzentrieren Sie sich auf eine Sache und führen Sie diese konsequent zu einem für Sie guten Ergebnis. Und dann gehen Sie Ihr nächstes Projekt an.

## **§ 9: Wat soll dä Quatsch?** („Was soll das?“)

*Stell immer die Universalfrage.* Blicken Sie auf das Große und Ganze und erkennen Sie den Zusammenhang. Wagen Sie einen Blick über den oft benannten Tellerrand. Ihre Landkarte ist nicht das ganze Gebiet. Hinter ihr befinden sich viele neue Chancen.

## **§ 10: Drinkste ene mit?** („Trinkst du einen mit?“)

*Komm dem Gebot der Gastfreundschaft nach.* Gönnen Sie sich eine Pause. Und das auch gerne in guter Gesellschaft. Hierdurch tanken Sie wieder neue Kraft und bekommen neue Inspirationen für Ihren Alltag.

## **§ 11: Do laachste de dich kapott.**

(„Da lachst du dich kaputt.“)

*Bewahre dir eine gesunde Einstellung zum Humor.* Humor bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihren alltäglichen Herausforderungen und auch Gegebenheiten, mit denen Sie konfrontiert werden, mit einer Form der Gelassenheit zu begegnen. Denn: „Wat wellste mache..., et es wie et es!“